

LANDKREIS
LUDWIGSBURG



**Pflegestützpunkt Landkreis Ludwigsburg
Jahresbericht 2024**

Inhaltsverzeichnis

1. Der Pflegestützpunkt im Landkreis Ludwigsburg	3
1.1. Ziele und Aufgabenfelder	3
1.2. Ausgangslage / Rahmenbedingungen	3
2. Statistische Datenerhebung	4
2.1. Anonyme Kontakte (Kurzberatungen)	4
2.1.1. Kontakte	5
2.1.2. Demografische Daten	6
2.1.3. Beratungsschwerpunkte	7
2.2. Case Management	7
2.2.1. Kontakte	8
2.2.2. Demografische Daten	9
2.2.3. Beratungsschwerpunkte	9
2.3. (Klientenbezogene) Netzwerkkontakte	10
2.4. Öffentlichkeitsarbeit	10
3. Herausforderungen im Arbeitsalltag und Weiterentwicklungen	11
4. Ausblick für 2025	13
5. Anlagen	14
5.1. Übersicht Standorte	15
5.2. Datenbasis	16

1. Der Pflegestützpunkt im Landkreis Ludwigsburg

Der Pflegestützpunkt im Landkreis Ludwigsburg ist ein Angebot im Rahmen des Pflegeversicherungsgesetz nach § 7c SGB XI und wurde am 1. März 2011 in gemeinsamer Trägerschaft mit den Kranken- und Pflegekassen im Landkreis Ludwigsburg eröffnet. Mit Inkrafttreten des Pflegestärkungsgesetz III wurden ab 1.7.2019 die bisher zwei Pflegestützpunkte zu einem Pflegestützpunkt im Landkreis Ludwigsburg zusammengeführt. Mit den Kranken- und Pflegekassen wurde am 24.02.2020 in Anlehnung an den Orientierungswert des Rahmenvertrages vom Juni 2018 eine Gesamtpersonalmenge von 10,0 Stellenanteile vereinbart. Darüber hinaus gibt es eine Leitung für den Pflegestützpunkt (1,0 VZÄ), die bei Engpässen auch im operativen Geschäft tätig ist. Die Stellenanteile verteilen sich im Jahr 2024 folgendermaßen auf die einzelnen Standorte:

Standort	Vereinbarter Stellenanteil 2020 (ohne Leitung)	Personalkapazität 2024 (ohne Leitung)
Landratsamt Ludwigsburg (Zentrale + südlicher Landkreis)	3,75	3,2 Ab 20.02.24 4,0 Ab 01.04.24 3,2 Ab 01.07.24 2,3 Ab 01.10.24 3,05
Vaihingen/Enz (Westlicher Landkreis)	1,8	0,7 Ab 01.04.24 1,5 Ab 01.10.24 2,2 Abzgl. 0,7 Schwerbehindertenstelle
Besigheim (Nördlicher Landkreis)	1,75	1,75 Ab 01.06.24 2,75
Stadt Bietigheim-Bissingen	1,0	1,0
Stadt Ludwigsburg	1,7	Ab 01.01.24 1,1 Ab 01.06.24 1,8

Es waren im Jahr 2024 zuletzt 10,8 VZÄ beschäftigt, sprich 0,8 VZÄ mehr als die in der Konzeption vereinbarten 10 VZÄ. Der Grund hierfür liegt zum einen an einer Schwerbehindertenstelle i. H. v. 0,7 VZ, welche in dieser Abrechnungsperiode nicht berücksichtigt wird und zum anderen werden die 0,1 VZÄ von der Stadt Ludwigsburg selbst getragen. Im Dezember 2024 wurde zusätzlich eine Assistenzkraft i.H.v. 50% eingestellt, die die zentralen Aufgaben, wie u.a. Adressaktualisierungen gemeinsam mit der Leitungsebene übernimmt und die telefonische Erreichbarkeit in Vertretungssituationen sicherstellt.

1.1. Ziele und Aufgabenfelder

Im Pflegestützpunkt erhalten Betroffene, Angehörige und Interessierte eine individuelle Beratung zu Pflegebedürftigkeit und Unterstützung bei Sozialleistungen sowie Angeboten. Die Aufgabenfelder sind im Rahmenvertrag und der Konzeption im Landkreis Ludwigsburg geregelt und orientieren sich an § 7c Abs. 2 SGB XI. Sie umfassen Auskunft, Koordination wohnortnaher Versorgung, Vernetzung von Versorgungs- und Betreuungsangeboten sowie Öffentlichkeitsarbeit. Beratung kann von allen Personen in Anspruch genommen werden. Bei Bedarf sind wohnortnahe Pflegestützpunkt Standorte sinnvoll. Die Arbeit wird statistisch über das Programm synCase ausgewertet.

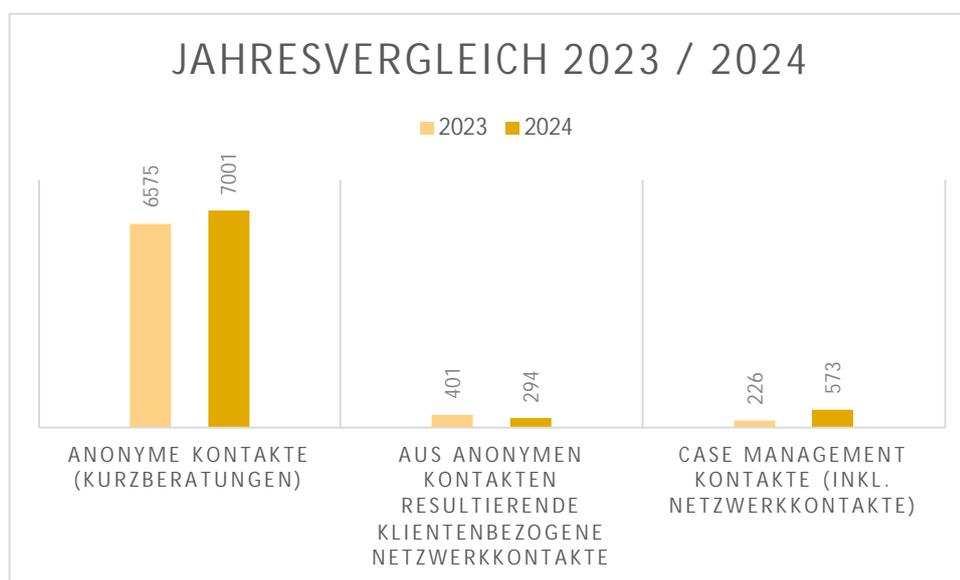
1.2. Ausgangslage / Rahmenbedingungen

Im Landkreis Ludwigsburg gibt es fünf Pflegestützpunkt Standorte, um einen niederschweligen Zugang zur Pflege zu ermöglichen: Landratsamt Ludwigsburg, Landratsamt Außenstelle Vaihingen, Landratsamt im Gesundheitszentrum Besigheim, Stadt Bietigheim-Bissingen und Stadt Ludwigsburg. Außensprechstunden finden in Kornwestheim und Gerlingen statt. Voraussetzung für die Arbeit im

Landkreis Ludwigsburg ist ein Studium in Sozialer Arbeit oder Sozialpädagogik sowie eine Qualifikation zur Pflegeberaterin nach § 7a SGB XI. Mitarbeitende haben zudem Fortbildungen absolviert. Der Personalschlüssel entspricht derzeit 1:60.000, mit einem Ziel von 1:30.000 (vgl. Orientierungsgröße 20.000 – 40.000 pro VZÄ der IGES-Studie zur Erfüllung der Koordinierung- und Vernetzungsaufgaben sowie der Qualitätssicherung im PSP 2018, S.206).

2. Statistische Datenerhebung

Die statistische Erhebung erfolgt über synCase. In Grafiken und Tabellen wird die Grundgesamtheit mit „n“ bezeichnet. Die Datenerhebung umfasst anonyme Kontakte, Case Management und Netzwerkkontakte, die separat erfasst und ausgewertet werden. Insgesamt hat es im Jahr 7868 Kontakte gegeben. Die Anzahl setzt sich aus der Gesamtanzahl der Anonymen Kontakte (7001) mit den daraus resultierenden klientenbezogenen Netzwerkkontakten (294) und aus den Kontakten des Case Managements (573) zusammen. Folgende Grafik zeigt die Verteilung der Kontakte. Der Jahreswert der Kontakte verzeichnet einen Anstieg von 9,25%.



Die Verteilung der Beratungsanfragen nach Ortschaften richtet sich nach dem Wohnort der hilfe- bzw. pflegebedürftigen Person. Insgesamt wurden 6784 Angaben zum Wohnort der Klientinnen und Klienten dokumentiert. Das sind 86,22 % der Gesamtanzahl aller Kontakte. Bei 1084 (13,78%) Kontakten wurden keine Angaben gemacht, z.B. bei Anfragen zu Angeboten für Betroffene außerhalb des Landkreises. Wie auch im Jahr zuvor sind aus den Kreisstädten Ludwigsburg, Bietigheim-Bissingen, Vaihingen an der Enz und Kornwestheim die höchste Anzahl der Kontakte zu verzeichnen. Auch Rems- eck am Neckar hat eine hohe Anzahl. Ziel dieser Erhebung ist es, einen Überblick zu erhalten, aus welchen Kommunen die Klientinnen und Klienten stammen. So kann das Beratungsangebot angepasst werden, in dem bspw. der Bekanntheitsgrad gesteigert oder weitere Außensprechstunden etabliert werden. So sollen alle Bürgerinnen und Bürger im Rahmen der Dezentralisierung erreicht werden.

2.1. Anonyme Kontakte (Kurzberatungen)

Eine Kurzberatung umfasst die Beratung zu spezifischen Themen und die Informationsvermittlung. Dokumentiert werden nur Beratungen zu Fragestellungen im Bereich Pflege. Anwesenheitsabfragen oder Rückmeldungen über Heimplätze werden nicht erfasst. Beratungen von Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartnern werden unter *klientenbezogene Netzwerkkontakte* erfasst.

Die Anzahl von Klientinnen und Klienten ist mit dem aktuellen Fachverfahren weiterhin nicht zu benennen. Bei zusätzlicher Datenerhebung, z. B. mit Excel, ist der Datenschutz nicht gewährleistet.

Auch anonyme Kontakte können Hausbesuche erhalten. Eine Beratung kann grundsätzlich ohne Nennung persönlicher Daten in Anspruch genommen werden, jedoch sind für Hausbesuche entsprechende Informationen erforderlich. Diese werden anschließend vernichtet (Ausnahme: Datenschutzerklärung liegt vor). Im Jahr 2024 fanden **7001 Kurzberatungen** statt.

Verteilung der anonymen Kontakte (Kurzberatungen)

Verteilung anonyme Kontakte (n= 7001)	Gesamtanzahl; Prozent
Südlicher Landkreis und Zentrale	1551; 22,15%
- davon Kornwestheim	335
- davon Gerlingen	187
Westlicher Landkreis	1167; 16,67%
Nördlicher Landkreis	1767; 25,24%
Stadt Ludwigsburg	1546; 22,08%
Stadt Bietigheim-Bissingen	970; 13,86%

25,24% aller Kurzberatungen fanden im nördlichen Landkreis statt, der derzeit für 21 Kommunen zuständig ist. In der Stadt Ludwigsburg fanden 22,08 % aller Kurzberatungen statt. Im südlichen Landkreis gemeinsam mit den Außensprechstunden Kornwestheim und Gerlingen ereigneten sich 22,15 % Kurzberatungen. Im westlichen Landkreis wurden 16,67% aller Kurzberatungen durchgeführt und in der Stadt Bietigheim-Bissingen 13,86%.

2.1.1. Kontakte

Die **Kontaktaufnahme** verlief weitgehend telefonisch (56,99%) oder schriftlich per E-Mail bzw. postalisch (26,12%). In 97 Fällen wurde die Angabe „*Sonstige*“ gemacht. Die sonstigen Kontaktaufnahmen fanden unter anderem im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit z.B. auf Marktständen, Messen oder bei Vorträgen statt.

Kontaktaufnahme (n= 7001)	Gesamtangabe; Prozentzahl
Telefonisch	3990; 56,99%
E-Mail / Post	1829; 26,12%
Persönlich im PSP	753; 10,76%
Hausbesuche	304; 4,34%
Online	9; 0,13%
Sonstige	97; 1,39%
Keine Angabe	19; 0,27%

Die Kontaktaufnehmenden sind in 71,78% aller Kontakte Angehörige oder die Klientinnen und Klienten selbst (20,93%). *Sonstige* Kontaktarten (0,21%) sind z.B. Ehrenamtliche oder Pflegeheime, die über die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) aktuell nicht abgebildet werden.

Kontaktart (n= 7001); Mehrfachnennung möglich	Gesamtangabe; Prozentzahl
Angehörige	5025; 71,78%
KlientInnen	1456; 20,93%
Freunde / Bekannte	214; 3,06%
Andere Beratungsstellen	91; 1,30%
Ambulante Pflegedienste	31; 0,44%
Behörden / Ämter	82; 1,17%
Kliniken	35; 0,50%
Gesetzliche BetreuerInnen	31; 0,44%
Niedergelassene ÄrztInnen	17; 0,24%

Kranken- und Pflegekassen	4; 0,06%
Sonstige	15; 0,21%
Keine Angabe	0

2.1.2. Demografische Daten

Zu den demografischen Daten zählen Geschlecht, Alter, Pflegebedarf und Migrationshintergrund. 60,53% der Pflege- bzw. unterstützungsbedürftigen Personen sind weiblich und 38,54% männlich. Bei 65 Angaben ist das Geschlecht unbekannt. 80,86% weisen keinen Migrationshintergrund auf. Die Klientinnen und Klienten mit Migrationshintergrund (554; 7,91%) konnten gut versorgt werden. Eine große Barriere stellt die Sprachbarriere dar. Durch deutschsprechende Angehörige oder Dolmetscherinnen und Dolmetscher kann in der Beratung unterstützt werden. Die Herkunftsländer werden nicht abgefragt. 44,94% der Pflegebedürftigen sind im Alter zwischen 80-89 Jahren. 25,95% der Klientinnen und Klienten sind zwischen 70-79 Jahre alt. 7,64% sind über 90 Jahre alt. Es sind auch junge Klientinnen und Klienten durch den Pflegestützpunkt beraten worden. 1,51% waren im Alter zwischen 20 – 39 Jahren und 1,89% unter 20 Jahre alt.

Altersstruktur (n= 7001)	Standort LRA	Ludwigsburg	Bietigheim-Bissingen	Gesamtanzahl
u 20	90	21	21	132
20-39	63	21	22	106
40-59	243	68	91	402
60-69	312	108	100	520
70-79	1160	462	195	1817
80-89	1940	746	460	3146
ü 90	356	107	72	535
Keine Angabe	321	13	9	343

Der Pflegebedarf hat sich im Vergleich zu den Vorjahren kaum verändert. Bei den meisten Kontakten liegt Pflegegrad 2 (29,68%) oder Pflegegrad 3 (23,81%) vor. Bei 15,88% der Kontakte liegt noch kein Pflegegrad vor, aber eine Beantragung ist erfolgt oder vorgesehen. Dieser Personenkreis ist sehr beratungsintensiv und macht einen großen Teil der Beratungen aus. Beratungsschwerpunkt liegt in den Leistungen, die es in der Pflegeversicherung gibt, in der Beantragung eines Pflegegrades oder in der Übersicht über die Leistungsanbieter.

Pflegebedarf (n=7001)	Standort LRA	Ludwigsburg	Bietigheim-Bissingen	Gesamtanzahl
kein Pflegegrad (Beantragung nicht vorgesehen)	171	112	63	346
kein Pflegegrad (Beantragung erfolgt / vorgesehen)	713	212	187	1112
kein Pflegegrad (Pflegegrad wurde abgelehnt)	51	10	10	71
Pflegegrad 1	441	185	115	741
Pflegegrad 2	1280	506	292	2078
Pflegegrad 3	1094	351	222	1667
Pflegegrad 4	293	92	61	446
Pflegegrad 5	74	23	9	106

Keine Angabe / PG unbekannt	368	55	11	434
------------------------------------	-----	----	----	-----

Bei 4,94% aller Kontakte ist ein Antrag auf Pflegeleistungen nicht vorgesehen gewesen. Hier handelt es sich um Anfragen zum Betreuten Wohnen, zur Vorsorge oder zu Leistungen der Krankenkasse. In 71 Kontakten wurde der Pflegegrad abgelehnt. In diesen Fällen werden häufig Widersprüche gemeinsam mit den Kontaktaufnehmenden besprochen oder zu Alternativen beraten.

2.1.3. Beratungsschwerpunkte

Durch die Möglichkeit der Mehrfachnennungen wurden hinsichtlich der Beratungsschwerpunkte 29.897 Angaben gemacht. Daraus lassen sich zehn Beratungsschwerpunkte ableiten.

Ranking	Beratungsschwerpunkte (n= 6575) Mehrfachnennung möglich	2023	Beratungsschwerpunkte (n= 7001) Mehrfachnennung möglich	2024
1	SGB XI	3.405	SGB XI	4.335
2	Leistungsanbieter	2.556	Leistungsanbieter	3.188
3	Ambulante Betreuungs- und Pflegeleistungen	2.416	Ambulante Betreuungs- und Pflegeleistungen	2.748
4	Hilfe bei der Beantragung	1.541	Hilfe bei der Beantragung	1.953
5	Haushaltshilfen	1.522	Haushaltshilfen	1.747
6	Fragen zur stationären Pflege	1.456	Entlastungsangebote	1.719
7	Kurzzeitpflege	1.370	Fragen zur stationären Pflege	1.606
8	Entlastungsangebote	1.332	Kurzzeitpflege	1.537
9	Demenz	1.155	Finanzen	1.376
10	Finanzen	1.148	Demenz	1.327

Insgesamt lässt sich sagen, dass die Beratungsschwerpunkte in Vergleich zum Vorjahr deckungsgleich geblieben sind. Weiterhin stark nachgefragt bleibt das Thema SGB XI mit 61,92%. Der Schwerpunkt in den Beratungen liegt hier auf den Leistungen der Pflegeversicherung, der Unterstützung bei der Übersicht zu verschiedenen Leistungsanbieter (45,54%) und Beratungen zu ambulanten Betreuungs- und Pflegeleistungen (39,25%) sowie die Beantragung eines Pflegegrades (27,9%).

Weitere Beratungsschwerpunkte waren Fragen zu Haushaltshilfen (24,95%). Es gab einen Anstieg der Anfragen zu Entlastungsangeboten (24,55%), was zum Teil auf die Änderungen in der Unterstützungsangebote-Verordnung Baden-Württemberg (UstA-VO) im Hinblick auf die Einfallhelferinnen und Einzelhelfer zurückzuführen ist. Weitere Themen waren Fragen zur stationären Pflege (22,94%), Kurzzeitpflege (21,95%). Das Thema Finanzen (19,65%) gewinnt in den Beratungen zunehmend an Bedeutung, da der Bedarf im Verlauf der Gespräche verdeutlicht, dass die Finanzierung immer schwieriger wird. Das Thema Demenz (18,95%) bleibt weiterhin ein zentrales Beratungsthema.

2.2. Case Management

Case Management umfasst komplexe Fälle, die über einen längeren Zeitraum betreut werden. Der Kontakt erfolgt persönlich und erfordert mehr Zeit als Kurzberatungen. Aufgrund der Komplexität sind oft mehrere Kontakte notwendig, einschließlich Schriftverkehr, Hausbesuchen und Abklärungen mit anderen Organisationen. Die Teilnahme ist freiwillig und erfolgt mit Einwilligung der Klientinnen und Klienten. Die Kontakte gliedern sich in Erstberatung, Folgeberatung und Kontakte im Hilfenetzwerk.

2.2.1. Kontakte

Im Jahr 2024 wurden 75 Case Management – Fälle betreut. 32 Neukontakte wurden im Rahmen der Erstberatung neu angelegt. Es fanden insgesamt 319 Folgeberatungen statt. Im Rahmen des Hilfenetzwerks waren 222 Kontakte notwendig. Insgesamt ergaben sich 573 Kontakte. Hilfesuchende sind meist alleinlebend ohne Angehörige (58,67%). Die Kontakte im Case Management sind um das 2,5-fache gestiegen. Das zeigt die Notwendigkeit einer umfassenden Fallbegleitung im Rahmen des Case Managements. 18,67% leben gemeinsam mit dem Partner oder der Partnerin zusammen, 10,67% haben weitere Familienangehörige oder sonstige Personen (1,33%) auf die sie zurückgreifen können. 10,67% leben bereits in einer Einrichtung, wie z.B. in einer Betreuten Wohnanlage oder einer Pflege-WG. In betreuten Wohnanlagen wird Unterstützung durch eine Betreuungspauschale angeboten. Diese Unterstützung variiert jedoch je nach Wohnanlage, weshalb oft eine ausführliche Beratung durch den Pflegestützpunkt erforderlich ist. Faktoren wie Pflegebedürftigkeit, Migrationshintergrund, Alter oder pflegebedürftige Familienmitglieder können den Einstieg ins Case Management darstellen.

Kontaktanzahl (n= 573)	Landratsamt	Stadt Ludwigsburg	Stadt Bietigheim-Bissingen	Gesamtanzahl
Erstberatung (n=32)				
persönlich im PSP	5	0	1	6
in der Häuslichkeit	10	5	4	19
telefonisch	4	2	1	7
per E-Mail / Post	0	0	0	0
sonstige	0	0	0	0
online	0	0	0	0
Folgeberatung (n=319)				
persönlich im PSP	9	4	6	19
in der Häuslichkeit	15	17	20	52
telefonisch	75	25	93	193
per E-Mail / Post	25	5	19	49
in einer Einrichtung	1	0	0	1
sonstige	2	3	0	5
online	0	0	0	0
Kontakt Hilfenetzwerk (n=222)				
in der Beratungsstelle	1	2	1	4
telefonisch	40	26	70	136
per E-Mail/Post	27	8	40	75
vor Ort	5	0	2	7

Von 32 (5,58%) **Erstberatungen** erfolgten 53,13% in der Häuslichkeit, 21,88% telefonisch und 18,75% persönlich im Pflegestützpunkt. Bei den **Folgeberatungen** dominierte mit 60,50% der telefonische Kontakt. In 16,30% aller Fälle fanden die Folgeberatungen in der Häuslichkeit statt. In 15,36% aller Fälle hat der Kontakt per E-Mail / Post und mit 5,96% persönlich stattgefunden. In der Einrichtung hat einmal eine Folgeberatung stattgefunden. Die Kontakte im **Hilfenetzwerk** fanden zu 61,26% telefonisch statt. Aber auch per E-Mail / Post wurden 33,78% Hilfenetzwerkkontakte erfasst. Vier fanden in der Beratungsstelle und sieben vor Ort beim Netzwerkkontakt statt.

2.2.2. Demografische Daten

Altersstruktur (n=75)	Standort LRA	Stadt Ludwigsburg	Stadt Bietigheim-Bissingen	Gesamtanzahl
unter 20	3	0	0	3
20-39	0	0	0	0
40-59	8	0	5	13
60-69	7	0	2	9
70-79	8	2	8	18
80-89	11	10	8	29
über 90	3	0	0	3

Von 75 Klientinnen und Klienten waren 32 männlich und 43 weiblich. Der Migrationshintergrund wurde im Case Management nicht ausgewertet. Anhand der obigen Tabelle lässt sich erkennen, dass der Großteil der Case Management – Fälle im Alter zwischen 70-79 Jahre und zwischen 80-89 Jahre alt war. Dies entspricht 62,67% aller Personen. Direkt dahinter folgen bereits die Personen, die mit jeweils 17,33% im Alter von 40-59 Jahren, 12% waren 60-69 Jahre alt. 4% aller Klientinnen und Klienten waren über 90 Jahre alt.

Pflegebedarf (n=75)	Standort LRA	Stadt Ludwigsburg	Stadt Bietigheim-Bissingen	Gesamtanzahl
kein Pflegegrad (Beantragung nicht vorgesehen)	0	0	1	1
kein Pflegegrad (Beantragung erfolgt / vorgesehen)	4	0	2	6
kein Pflegegrad (Pflegegrad wurde abgelehnt)	0	0	1	1
Pflegegrad 1	7	2	0	9
Pflegegrad 2	12	5	7	24
Pflegegrad 3	11	4	10	25
Pflegegrad 4	2	0	2	4
Pflegegrad 5	3	0	0	3
Pflegegrad unbekannt	1	1	0	2

Obige Tabelle zeigt den Anteil des Pflegebedarfes der Personen im Case Management. 65,33% aller Klientinnen und Klienten hatten bereits Pflegegrad 2 oder 3. In 12% der Fälle war Pflegegrad 1 vorhanden. In 8% aller Fälle war kein Pflegegrad vorhanden, aber eine Beantragung ist erfolgt oder vorgesehen. In 9,33% aller Fälle waren Pflegegrad 4 oder 5 vorhanden. In zwei Fällen waren Pflegeleistungen nicht vorgesehen oder wurden in einem Fall abgelehnt.

2.2.3. Beratungsschwerpunkte

Es wurden durch die Möglichkeit der Mehrfachnennungen insgesamt 1657 Angaben zu Beratungsthemen erfasst. Die zehn häufigsten vorgekommenen Themen aller Case Management Fälle (n=75) waren:

- SGB XI (156 Angaben)
- Hilfe bei der Beantragung von Leistungen (150 Angaben)

- Betreuungsrecht (139 Angaben)
- Ambulante Betreuungs- und Pflegeleistungen (132 Angaben)
- Finanzen (113 Angaben)
- Haushaltshilfen (112 Angaben)
- SGB XII (83 Angaben)
- Wohnen (79 Angaben)
- Spezielle Erkrankungen (67 Angaben)
- Entlastungsangebote (55 Angaben)

Im Case Management wird deutlich, worin sich die Beratungsinhalte im Vergleich zu den Kurzberatungen unterscheiden. Klientinnen und Klienten benötigen von der Antragsstellung bis hin zur Umsetzung von Versorgungsstrukturen Unterstützung.

2.3. (Klientenbezogene) Netzwerkkontakte

Klientenbezogene Netzwerkkontakte entstehen sowohl durch anonyme als auch Case Management-Kontakte. Sie umfassen Verbindungen zu Leistungsanbietern und Beratungsstellen, um Anfragen von Betroffenen, Angehörigen und Interessierten zu bearbeiten.

Netzwerkkontakte	2023	2024
klientenbezogene Hilfe- und Netzwerkkontakte	82	222
Anonyme klientenbezogene Hilfe- und Netzwerkkontakte	401	294
nicht klientenbezogene Netzwerkkontakte	388	342

Insgesamt waren 516 klientenbezogene Netzwerkkontakte notwendig, wovon 222 im Rahmen des Case Managements und 294 anonyme klientenbezogene Hilfe- und Netzwerkkontakte durchgeführt wurden. Es gab 342 nicht klientenbezogene Netzwerkkontakte. Nicht klientenbezogene Netzwerkkontakte sind Verbindungen zu Akteuren, die eng mit dem Pflegestützpunkt kooperieren, wie z.B. Vereinen, Bürgertreffs, Landfrauen oder ambulanten Pflegediensten, die Beratung zu bestimmten Themen benötigen.

2.4. Öffentlichkeitsarbeit

Im vergangenen Jahr hat der Pflegestützpunkt die Öffentlichkeitsarbeit weiter ausgebaut und sich aktiv in der Region engagiert, um die Arbeit bekannt zu machen und den Austausch mit der Bevölkerung sowie den Netzwerkpartnerinnen und -partnern zu fördern. Ein zentraler Bestandteil der Aktivitäten waren Infostände auf verschiedenen Märkten, die es ermöglicht haben, direkt mit den Menschen in Kontakt zu treten und wichtige Informationen zu vermitteln. Zusätzlich wurde an Veranstaltungen wie der Vesperkirche und Seniorenfeiern teilgenommen, um über Angebote zu informieren und das Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern zu suchen.

Es ist deutlich, dass es einen großen Informationsbedarf gibt. In der Öffentlichkeitsarbeit zeigt sich, dass lokale Veranstaltungen vor Ort, wie z.B. die Messe „Generation plus Sachsenheim“ gut angenommen werden.

Ein weiterer wichtiger Baustein der Öffentlichkeitsarbeit ist die „Woche der Demenz“, in der durch Beratung und Informationsmaterialien das Bewusstsein für das Thema Demenz sensibilisiert wurde. Diese Woche ermöglichte es, gezielt auf die Bedürfnisse und Herausforderungen von Demenzkranken und ihren Angehörigen aufmerksam zu machen.

Neben den Infoständen und Veranstaltungen wurde auch bei zahlreichen Vorträgen bei Netzwerkpartnern, wie z.B. Seniorennachmittagen und in Begegnungsstätten die Expertise der Pflegeberaterinnen und Pflegeberater eingebracht. Diese Formate haben es nicht nur ermöglicht, Themen weiterzugeben, sondern auch in den direkten Austausch mit den Teilnehmenden zu treten. Auch intern wurden

Kolleginnen und Kollegen im Rahmen von Vorträgen informiert. Besonders positiv hervorzuheben sind die drei gut besuchten Vorträge zum Thema „Pflegebedürftig – was nun?“, bei der Stadt Ludwigsburg, die ein großes Interesse an Informationen zur Pflegebedürftigkeit aufgezeigt haben.

Darüber hinaus war der Pflegestützpunkt bei der Theatervorstellung „Hallo Oma, ich brauche Geld!“ von „dieTheaterExperten“ präsent, welches vom Kreissenorenrat organisiert wird. Die Teilnahme an „Runden Tischen“ ermöglicht es sich in wichtigen Diskussionen einzubringen.

Mit all diesen Maßnahmen wurde nicht nur die Sichtbarkeit erhöht, sondern auch das Vertrauen in die Arbeit gestärkt und ein wertvoller Beitrag in der Region geleistet. Der Pflegestützpunkt bleibt auch in den kommenden Jahren weiterhin aktiv und engagiert in der Öffentlichkeitsarbeit.

3. Herausforderungen im Arbeitsalltag und Weiterentwicklungen

Die Versorgungslandschaft im Landkreis Ludwigsburg bietet nach wie vor nicht ausreichend Angebote und Dienstleistungen. Die Nachfrage nach stationärer Versorgung, insbesondere in Form von Dauerpflege und Kurzzeitpflege, bleibt weiterhin hoch. Gleichzeitig stellt die Suche nach ambulanten Diensten für viele eine große Herausforderung dar. In der Stadt Ludwigsburg wurde eine steigende Nachfrage nach Tagespflegeplätzen beobachtet und auf Einrichtungen in benachbarten Orten verwiesen, da Ludwigsburg selbst keine Tagespflegeangebote mehr hat. Die kurzfristige Bereitstellung von Kurzzeitpflegeplätzen nach Krankenhausaufenthalten oder bei Erkrankung von Angehörigen stellt außerdem eine Schwierigkeit dar, vor allem für Menschen mit Demenz.

Das Thema Demenz bleibt weiterhin ein zentrales Beratungsthema. Häufiger Beratungsbedarf besteht in Bezug auf herausforderndes Verhalten, Überforderung und den Umgang mit der neuen Diagnose. Angehörige, die Menschen mit Demenz oft über lange Zeiträume betreuen, benötigen regelmäßig eine Auszeit. Zudem gibt es einen zunehmenden Bedarf an mehr Beratungsangeboten, die von der Diagnostik bis hin zu Kriseninterventionen reichen. Dies hilft, den Angehörigen eine kontinuierliche Begleitung und Unterstützung zu bieten und ihnen zu ermöglichen, den Alltag besser zu bewältigen. Die begrenzten Plätze im geschützten Bereich sind oft bereits belegt. In den Beratungen schätzen Angehörige das Verständnis und Rat was ihnen gegenüber erbracht wird, wenn sie mit der emotionalen Belastung und den praktischen Herausforderungen der Pflege konfrontiert werden. Das Modellprojekt „Pflegeauszeit“ soll Angehörigen durch den Aufbau von persönlichen Unterstützungsnetzwerken in der Häuslichkeit Auszeiten als Alternative zur Kurzzeitpflege ermöglichen.

Der Pflegestützpunkt ist durch die Leitung als Mitglied in der Kommunalen Pflegekonferenz vertreten, was eine stärkere Vernetzung und Mitgestaltung im Pflege- und Versorgungsbereich ermöglicht. Zudem wurde die Konzeption der Pflegeforen von den Mitgliedern der Kommunalen Pflegekonferenz verabschiedet, was den Startschuss für die Umsetzung der Pflegeforen gegeben hat. Die Planungen im Pflegestützpunkt Bietigheim-Bissingen und Ludwigsburg laufen bereits. Der Auftakt zum Pflegeforum in Bietigheim-Bissingen hat im November 2024 stattgefunden, in dem die pflegerische Versorgung der Bürgerinnen und Bürger in den Blick genommen wurde.

Die landesweite Evaluation der Arbeit der Pflegestützpunkte durch das IGES Institut ist abgeschlossen und die Ergebnisse liegen vor. Seit Inkrafttreten des überarbeiteten Landesrahmenvertrags zur Arbeit und Finanzierung der Pflegestützpunkte im Jahr 2018 hat sich die Anzahl der Beratungsstandorte in Baden-Württemberg mehr als verdoppelt. Aktuell sind die Standorte größtenteils ausreichend personell ausgestattet, jedoch wird bis 2028 ein zusätzlicher Bedarf an Fachkräften erwartet. Die Beratungen decken ein breites Spektrum von Selbsthilfe bis zu intensivem Fallmanagement ab. Sie richten sich an Menschen aller Altersgruppen mit Pflegebedarf oder zur Prävention von Pflegebedürftigkeit. Besonders stark vertreten sind Klienten über 85 Jahre. Zur Bekanntmachung werden Infobroschüren, lokale Zeitungen und Internetauftritte genutzt, wobei das Potenzial zur Steigerung der Bekanntheit und Inanspruchnahme noch nicht vollständig ausgeschöpft ist. Die Digitalisierung spielt eine zentrale

Rolle, mit dem Ausbau von Videoberatung und der Anbindung an die Telematikinfrastuktur, um die Vernetzung mit Pflegekassen und Leistungserbringern zu erleichtern. Die zunehmende Komplexität der Pflegeberatung erfordert intensivere und individuellere Beratung, unterstützt durch eine stärkere interdisziplinäre Zusammenarbeit. Für die Zukunft ist geplant, die flächendeckende Versorgung weiter zu verbessern, Online-Angebote auszubauen und die Beratung noch stärker an den demografischen Entwicklungen auszurichten. Ziel ist es, insbesondere hochaltrige Menschen mit individuellen Bedürfnissen besser zu unterstützen und die Angebote durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit und die Einbindung relevanter Akteure, wie z.B. Hausärzte, Pflegeeinrichtungen und Krankenhäuser weiter bekannt zu machen. Der demografische Wandel macht eine bedarfsgerechte Anpassung der Angebote erforderlich. Zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit soll dazu beitragen, die Bekanntheit zu steigern und die Nutzung der Angebote zu erhöhen.

In verschiedenen Arbeitsgruppen wurden Themen, wie die Optimierung der Internetpräsenz, die Aktualisierung von Informationsmaterialien und das Thema Hilfsmittel weiterbearbeitet. Online unter: <https://www.landkreis-ludwigsburg.de/de/soziales-jugend-familie/pflege-senioren/pflegestuetzpunkte/> können Informationen zu Leistungen der Pflegeversicherung, Angebote zur Unterstützung im Alltag, Für Pflegende Angehörige, Leben mit Demenz, Wohnen in den eigenen vier Wänden, Hospizarbeit und Vorsorgeregulungen abgerufen werden. Es besteht weiterhin die Möglichkeit die Kontaktpersonen sowie den aktuellen Flyer einzusehen. Der Flyer befindet sich derzeit noch in der Aktualisierung. Ein Hilfsmittelkoffer mit nützlichen Alltagshilfen, wie z.B. einer Greifzange, wurde angeschafft, der im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt werden soll. Hierzu wurde eine Hilfsmittelschulung für die Mitarbeitenden organisiert und auch die Teilnahme an der Messe Pflege Plus ermöglicht.

In **Team Süd / Zentrale** wurden auch in diesem Jahr die Broschüren „Ambulante Dienste“, „Betreutes Wohnen“ und „Hospizarbeit“ und Adresslisten, wie „Hausnotruf“, „haushaltsnahe Dienstleistungen“, „Essen auf Rädern“, „Familienpflege“ und „Leistungen der Pflegeversicherung“ aktualisiert. Das Angebot wird als wichtig angesehen und positiv von Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartnern als auch von Bürgerinnen und Bürgern angenommen. Zudem fungierte die Zentrale als Ansprechpartner für das Fachverfahren „SynCase“. Im November 2024 wurden die Aufgaben der Zentrale umstrukturiert. Verwaltungsangelegenheiten, wie z.B. die Aktualisierung von Adressen und Ansprechpartnerinnen und -partnern werden künftig von der Assistenz und der Leitungsebene gesteuert. Fachliche Themen, wie z.B. Neuerungen in der Pflegeversicherung, flexibel auf alle Teams verteilt. Die Vakanz einer VZÄ im Team Süd / Zentrale wurde auf zwei Standorte aufgeteilt und in zwei Teilzeitstellen umgewandelt. So ergab sich ein erhöhter Aufwand an Einarbeitung und Begleitung neuer Mitarbeitenden. Es wurde viel Zeit in die Vorbereitung auf das neue Fachverfahren und dem neuen Leistungsverzeichnis investiert, was durch Schulungen und die Teilnahme an Arbeitsgruppen zusätzliche Kapazitäten beanspruchte. Es wurde ein Konzept für die systematische Netzwerkarbeit entwickelt und bereits in einigen Kommunen umgesetzt. Aufgrund der vielen positiven Rückmeldungen wird dieses Konzept im Jahr 2025 in weiteren Kommunen fortgeführt.

Ein sichtbarer Trend von **Team West** war die Zunahme der häuslichen Betreuung, die vor allem durch die hohen Kosten der stationären Pflege begünstigt wurde. Gleichzeitig nahm die familiäre Unterstützung ab, da viele Kinder aufgrund von geographischer Entfernung, beruflicher Belastung oder schwierigen familiären Situationen nicht in der Lage sind, ausreichend zu helfen. Auch die Ablehnung von Unterstützungsleistungen durch pflegebedürftige Personen stellte ein wiederkehrendes Thema dar. In Reaktion auf diese Entwicklungen wurden neue lokale Projekte ins Leben gerufen, wie z.B. das „geNuWo“-Projekt zur gemeinschaftlichen Wohnnutzung sowie die Unterstützung durch die Stadtverwaltung Markgröningen, die verschiedene Angebote für ältere Menschen bereitstellt. Diese Initiativen zielen darauf ab, die Lebensqualität der Betroffenen zu erhöhen und gleichzeitig eine bessere Unterstützung durch die Gemeinschaft zu ermöglichen.

Ein weiterer wichtiger Punkt für **Team Nord** war der Anstieg der Anfragen zu Vollmachten und rechtlicher Betreuung. In Zusammenarbeit mit der örtlichen Betreuungsbehörde (Btb) konnten bisher

immer adäquate Lösungen gefunden werden, die den Ratsuchenden eine kompetente Unterstützung bei der rechtlichen Absicherung ermöglichte. Zusätzlich wurde ein hoher Bedarf an persönlichen Beratungen und Hausbesuchen festgestellt, wobei die meisten Ratsuchenden den direkten Kontakt bevorzugten.

Dies zeigt, wie wichtig es ist, individuell auf die Bedürfnisse der Betroffenen einzugehen und ihnen in ihrer vertrauten Umgebung zu helfen. Dazu gehören auch z.T. schambehaftete Themen, wie Inkontinenz oder Gedächtnisverlust, die in einer angenehmen Beratungssituation besser angesprochen werden können. Ein weiterer bemerkenswerter Trend sind der Anstieg von Finanzierungsanfragen, insbesondere zu den Finanzierungsmöglichkeiten von Pflegeheimen und der Hilfe zur Pflege. Viele Ratsuchende benötigten Unterstützung, um die verschiedenen Optionen zu verstehen und die besten Lösungen für ihre finanzielle Situation zu finden.

Am **Standort Stadt Ludwigsburg** stieg die Nachfrage nach Beratungen für Eltern pflegebedürftiger Kinder, wenngleich dieses Thema nach wie vor als Randthema betrachtet wird. Dennoch wird es immer wieder aufgegriffen, da es eine wichtige, wenn auch oft übersehene Zielgruppe betrifft. Auch hier gewinnt das Thema Vollmachten und gesetzliche Betreuung zunehmend an Bedeutung. Zentraler Schwerpunkt sind ebenfalls Themen zu Demenz und Hilfe zur Pflege (SGB XII). Auch hier kann eine Zunahme von Finanzierungsfragen, insbesondere zu Pflegeheimen und Kurzzeitpflege, beobachtet werden. Viele Ratsuchende suchten nach klaren Informationen zu den Kosten und den verschiedenen Finanzierungsmöglichkeiten, um die passende Lösung für ihre Situation zu finden. Ein weiteres wichtiges Thema war die Zunahme von Anfragen zu rechtlichen Fragen, insbesondere zu Vollmachten und gesetzlicher Betreuung. Diese Anfragen spiegeln das zunehmende Bewusstsein für die Notwendigkeit einer rechtlichen Absicherung wider, besonders in Zeiten von Krankheit oder Pflegebedürftigkeit.

Am **Standort Stadt Bietigheim-Bissingen** gab es einen Anstieg der komplexen und langandauernden Case-Management-Fälle. Besonders auffällig war die zunehmende Zahl von Beratungen für Menschen mit Demenz und deren Angehörige, sowohl nach der Diagnosestellung als auch in akuten Krisensituationen. Diese Fälle erforderten eine enge und kontinuierliche Begleitung, um die Betroffenen und ihre Familien durch die schwierigen Phasen der Krankheit zu unterstützen. Das Case Management ist in einigen Fällen in Verbindung mit Verwahrlosung aufgetreten. Bietigheim-Bissingen war zudem bei der Mitorganisation und Moderation von Demenznachmittagen und des Runden Tisches Senioren beteiligt, um den Dialog zwischen Betroffenen, Fachkräften und der breiten Öffentlichkeit zu fördern.

Insgesamt hat das vergangene Jahr eine hohe Nachfrage in mehreren Bereichen der Pflege und Betreuung gezeigt, insbesondere bei Kurzzeitpflegeplätzen, der Finanzierung von Pflegeheimen und rechtlichen Aspekten wie Vollmachten und Betreuungen. Zudem zeigte sich, dass die Versorgungsstruktur in vielen Bereichen nicht ausreicht, um den Bedarf zu decken. Die enge Zusammenarbeit mit lokalen Behörden und Institutionen sowie die verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerkarbeit werden auch weiterhin von großer Bedeutung sein, um den Herausforderungen im Bereich der Pflege gerecht zu werden.

4. Ausblick für 2025

Im kommenden Jahr stehen wichtige Veränderungen und Weiterentwicklungen an, die den Pflegestützpunkt in seiner Effizienz und Zukunftsfähigkeit weiter stärken wird. Die Umstellung auf das neue Fachverfahren soll die Arbeitsabläufe erheblich optimieren und eine moderne, zukunftsorientierte Grundlage für die weitere Arbeit bieten, um u.a. den sicheren Datentransfer durch Telematikinfrastruktur zu ermöglichen. Des Weiteren wurde durch die Kommission ein Leistungsverzeichnis erstellt, das einen einheitlichen Standard für alle Pflegestützpunkte geben soll.

Mit dem erfolgreichen Auftakt in diesem Jahr soll das Pflegeforum in Bietigheim-Bissingen im nächsten Jahr eine wertvolle Plattform für den Austausch und die fachliche Weiterentwicklung werden. Auch in Ludwigsburg wird im März 2025 mit dem ersten Pflegeforum beginnen.

Die Umstrukturierung, die eine Trennung vom Team Süd und Zentrale vorsieht, wird zu einer klareren Aufgabenverteilung und effizienteren Prozessen führen. Diese Anpassung soll sicherstellen, dass Ressourcen besser gebündelt und Arbeitsabläufe gezielt verbessert werden können.

Ein weiterer bedeutender Schritt ist die Veränderung der Broschüren, die es ermöglichen soll, Informationen schneller und flexibler zu aktualisieren. Dadurch kann sich das Team stärker auf die Beratung konzentrieren, um den Bedürfnissen der Klientinnen und Klienten noch gezielter gerecht zu werden.

Ab dem 1. Januar 2025 wird die Weiterbildung zum Pflegeberater / zu Pflegeberaterin nach §7a SGB XI Pflicht, was einen weiteren Schritt in der Sicherstellung und Weiterentwicklung der Fachkompetenz bedeutet. Die Nachqualifizierung muss bei sechs Mitarbeitenden bis Ende 2027 erfolgen. Für zwei Mitarbeitende wurde ein Antrag auf Ausnahmeregelung genehmigt.

Melanie Rosner
Geschäftsteilleitung Pflegestützpunkt

Heike Dierbach
Fachbereich Soziales Pflege und Versorgungsangelegenheiten

5. Anlagen

5.1. Übersicht Standorte

Zuständigkeiten der Pflegestützpunkte im Landkreis Ludwigsburg



<p>Stadtgebiet Ludwigsburg Tel.: 07141 910-3123 Email: pfligestuetzpunkt@ludwigsburg.de</p>
<p>Stadtgebiet Bietigheim-Bissingen Tel.: 07142 74-761 Email: pfligestuetzpunkt@bietigheim-bissingen.de</p>
<p>Team nördlicher Landkreis Tel.: 07141 144-2469 Email: psp-besigheim@landkreis-ludwigsburg.de</p>
<p>Team südlicher Landkreis Tel.: 07141 144-2465 Email: pfligestuetzpunkt@landkreis-ludwigsburg.de</p>
<p>Team westlicher Landkreis Tel.: 07141 144-2467 Email: psp-vai@landkreis-ludwigsburg.de</p>

erstellt: LRA LB | FB25 | GIS-KompZ
 Datum: 16.03.2021

5.2. Datenbasis

	Landratsamt	Süd	West	Nord	Ludwigsburg	Bietigheim- Bissingen	Summe
Anonyme / Kurzberatungen							
Kontaktweg							
Telefonisch	2644	902	721	1021	693	532	3990
Hausbesuche	112	22	48	42	98	94	304
Persönlich im PSP	385	166	77	142	274	75	753
Sonstige	12	5	5	2	80	4	97
E-Mail/ Post	1106	381	242	483	391	265	1829
Online	53	6	26	21	6	0	9
keine Angabe	173	69	48	56	4	0	19
Kontaktaufnahme							
Ambulante Pflegedienste	5	1	0	4	5	21	31
Andere Beratungsstellen	54	7	3	44	15	14	91
Angehörige	3169	1110	785	1274	1062	629	5025
Behörden/Ämter	15	5	6	4	1	66	82
Freunde/Bekannte	102	37	28	37	65	31	214
Gesetzliche BetreuerInnen	13	4	3	6	10	8	31
KlientInnen selbst	864	296	259	309	360	190	1456
Kliniken	25	10	3	12	7	2	35
Kranken- und Pflegekassen	2	2	0	0	0	2	4
Niedergelassene ÄrztInnen	3	1	0	2	7	7	17
Sonstige	10	4	6	0	14	0	15
keine Angabe	223	74	74	75	0	0	0
Geschlecht							
weiblich	2569	897	664	1008	966	575	4238
männlich	1665	575	417	673	574	389	2698
ohne Eintrag	251	79	86	86	6	6	65

	Landratsamt	Süd	West	Nord	Ludwigsburg	Bietigheim- Bissingen	Summe
Migrationshintergrund							
Ja	200	114	29	57	188	161	554
Nein	3559	1105	867	1587	1238	747	5661
Unbekannt	726	332	271	123	120	62	786
Altersgruppen							
unter 20	90	26	22	39	21	21	132
20-39	63	12	18	25	21	22	106
40-59	243	98	47	93	68	91	402
60-69	312	107	72	131	108	100	520
70-79	1160	338	188	490	462	195	1817
80-89	1940	732	490	626	746	460	3146
über 90	356	135	114	96	107	72	535
keine Angabe	321	103	216	267	13	9	343
Beratungsthemen							
24-Stunden Betreuung	502	109	132	246	138	67	707
Ambulante Betreuungs- und Pflegeleistungen	1938	726	460	727	556	254	2748
Behinderung	270	135	63	64	64	47	381
Betreuungsrecht	509	166	184	134	190	189	888
Bürgerschaftliches Engagement/Ehrenamt	92	69	14	4	5	9	106
Demenz	905	357	234	271	268	154	1327
Entlastungsangebote für Angehörige/Bekannte	1303	633	304	330	238	178	1719
Finanzen	1032	333	233	413	200	144	1376
Fragen zur stationären Pflege	1178	425	223	465	312	116	1606
Haushaltshilfen	1253	602	274	346	391	103	1747
Hilfe bei der Beantragung	1463	447	470	529	279	211	1953
Hilfsmittel	491	221	153	100	188	78	757

	Landratsamt	Süd	West	Nord	Ludwigsburg	Bietigheim- Bissingen	Summe
Hospize	33	13	13	4	8	3	44
Kurzzeitpflege	1046	360	264	375	371	120	1537
Leistungsanbieter	2158	774	614	703	924	106	3188
Palliativversorgung	61	25	13	18	13	8	82
Patientenverfügung	72	25	38	7	41	20	133
Präventive Beratung	64	11	14	36	52	18	134
SGB II	16	11	2	0	3	3	22
SGB IX	78	33	28	11	5	28	111
SGB V	718	288	334	70	130	72	920
SGB VII	10	0	1	7	0	10	20
SGB XI	3347	1001	862	1395	710	278	4335
SGB XII	258	136	46	62	105	128	491
Spezielle Erkrankungen	608	214	143	231	196	59	863
Teilstationäre Pflegeange- bote	548	228	126	193	150	43	741
Verhinderungspflege	741	227	289	210	181	45	967
Wohnen	735	347	137	207	169	90	994
Pflegebedürftigkeit							
kein Pflegegrad (Beantragung nicht vorgesehen)	171	57	42	72	112	63	346
kein Pflegegrad (Beantragung ist erfolgt oder vorgesehen)	713	224	199	290	212	187	1112
kein Pflegegrad (Pflegegrad wurde abgelehnt)	51	23	21	7	10	10	71
Pflegegrad 1	441	172	128	141	185	115	741
Pflegegrad 2	1280	439	383	458	506	292	2078
Pflegegrad 3	1094	376	217	501	351	222	1667
Pflegegrad 4	293	103	75	115	92	61	446
Pflegegrad 5	74	28	20	26	23	9	106
Pflegegrad unbekannt	368	129	82	157	55	11	434

	Landratsamt	Süd	West	Nord	Ludwigsburg	Bietigheim- Bissingen	Summe
Casemanagement							
Gesamtpersonenzahl	40				12	23	75
männlich	17	15	0	2	5	9	31
weiblich	21	20	0	3	7	13	41
kein Eintrag	0	0	0	0	0	0	0
mit Migrationshintergrund	11				2	6	19
Erstberatungen	19				7	6	32
Folgeberatungen	127				54	138	319
Kontakt Hilfenetzwerk	73				36	113	222
Erstberatung persönlich im PSP	5				0	1	6
Erstberatung in der Häuslichkeit	10				5	4	19
Erstberatung telefonisch	4				2	1	7
Erstberatung per E-Mail / Post	0				0	0	0
Erstberatung sonstige	0				0	0	0
Erstberatung Online	0				0	0	0
Folgeberatung persönlich im PSP	9				4	6	19
Folgeberatung in der Häuslichkeit	15				17	20	52
Folgeberatung telefonisch	75				25	93	193
Folgeberatung per E-Mail / Post	25				5	19	49
Folgeberatung in einer Einrichtung	1				0	0	1
Folgeberatung sonstige	2				3	0	5
Folgeberatung Online	0				0	0	0
Kontakt Hilfenetzwerk in der Beratungs- stelle	1				2	1	4
Kontakt Hilfenetzwerk telefonisch	40				26	70	136
Kontakt Hilfenetzwerk per E-Mail/Post	27				8	40	75
Kontakt Hilfenetzwerk vor Ort	5				0	2	7
Altersgruppen							

	Landratsamt	Süd	West	Nord	Ludwigsburg	Bietigheim- Bissingen	Summe
unter 20	3				0	0	3
20-39	0				0	0	0
40-59	8				0	5	13
60-69	7				0	2	9
70-79	8				2	8	18
80-89	11				10	8	29
über 90	3				0	0	3
Lebenssituation							
Alleinlebend	23				8	13	44
Mit Partner	9				2	3	14
Mit Familienangehörigen	7				0	1	8
Mit sonstigen Personen	0				0	1	1
In einer Einrichtung	1				2	5	8
Summe	40				12	23	75
Pflegebedürftigkeit							
kein Pflegegrad (Beantragung nicht vorgesehen)	0				0	1	1
kein Pflegegrad (Beantragung ist erfolgt oder vorgesehen)	4				0	2	6
kein Pflegegrad (Pflegegrad wurde abgelehnt)	0				0	1	1
Pflegegrad 1	7				2	0	9
Pflegegrad 2	12				5	7	24
Pflegegrad 3	11				4	10	25
Pflegegrad 4	2				0	2	4
Pflegegrad 5	3				0	0	3
Pflegegrad unbekannt	1				1	0	2
Beratungsschwerpunkte							
24-Stunden Betreuung	4				4	0	8

	Landratsamt	Süd	West	Nord	Ludwigsburg	Bietigheim- Bissingen	Summe
Ambulante Betreuungs- und Pflegeleistungen	63				15	54	132
Behinderung	28				1	11	40
Betreuungsrecht	39				18	82	139
Bürgerschaftliches Engage- ment/Ehrenamt	5				0	10	15
Demenz	8				3	7	18
Entlastungsangebote für An- gehörige/Bekannte	42				3	10	55
Finanzen	76				8	29	113
Fragen zur stationären Pflege	20				1	20	41
Haushaltshilfen	42				8	62	112
Hilfe bei der Beantragung	35				9	106	150
Hilfsmittel	27				6	10	43
Hospize	0				1	5	6
Kurzzeitpflege	8				3	7	18
Leistungsanbieter	26				15	3	44
Palliativversorgung	4				1	1	6
Patientenverfügung	0				3	0	3
Präventive Beratung	0				0	1	1
SGB II	9				0	0	9
SGB IX	14				0	0	14
SGB V	36				2	10	48
SGB VII	0				0	0	0
SGB XI	94				16	46	156
SGB XII	43				2	38	83
Spezielle Erkrankungen	34				2	31	67
Teilstationäre Pflegeangebote	7				1	2	10
Verhinderungspflege	4				4	1	9
Wohnen	41				2	36	79

	Landratsamt	Süd	West	Nord	Ludwigsburg	Bietigheim-Bissingen	Summe
Netzwerkkontakte							
Kontakt Hilfenetzwerk							
anonyme klientenbezogene Netzwerkkontakte	276	235	4	37	18	0	294
Summe Netzwerkkontakte anonym + Case Management	349				54	113	516
Netzwerkkontakte im Rahmen von Arbeitskreisen, Öffentlichkeitsarbeit, Besprechungen, Veranstaltungen, Vorträge							
Vorstellung des PSP bei potentiellen Netzwerkpartnern	15				4	4	23
Vorträge auf externen Veranstaltungen	8				4	2	14
Mitarbeit in Gremien und Arbeitsgruppen	55				50	21	126
Durchführung von Veranstaltungen	34						
Sonstige	108				18	53	179
Ortschaften							
Affalterbach	85						
Asperg	154						
Benningen am Neckar	87						
Besigheim	199						
Bietigheim-Bissingen	970						
Bönnigheim	38						
Ditzingen	53						
Eberdingen	58						
Erdmannhausen	55						
Erligheim	34						

Freiberg a. Neckar	184
Freudental	33
Gemrigheim	57
Gerlingen	187
Großbottwar	107
Hemmingen	134
Hessigheim	40
Ingersheim	66
Kirchheim a. Neckar	43
Korntal-Münchingen	85
Kornwestheim	335
Löchgau	71
Ludwigsburg	1546
Marbach a. Neckar	188
Markgröningen	176
Möglingen	171
Mundelsheim	31
Murr	58
Oberriexingen	46
Oberstenfeld	92
Pleidelsheim	53
Remseck a. Neckar	235
Sachsenheim	216
Schwieberdingen	123
Sersheim	43
Steinheim a. d. Murr	136
Tamm	208
Vaihingen a. d. Enz	348
Walheim	39